



Richard Wilhelmer beim Gespräch im Café Goldegg. In seinem jüngsten Film erforscht er die menschliche Psyche.

[Valerie Voithofer]

Was ist noch normal?

Kino. 2014 maß Künstler Richard Wilhelmer die Stimmung der Wiener. Jetzt zeichnet er mit „Anomalie“ ein „Porträt des Phänomens psychischer Leiden“.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Am Anfang stand keine Frage nach dem Normalen, sondern eine nach der Realität. Wie werde ich wahrgenommen? Wie nehme ich mein Gegenüber wahr? Und wie weit klafft das auseinander?

Auf den Spuren Paul Watzlawicks reiste Künstler Richard Wilhelmer vor ein paar Jahren nach Palo Alto im heutigen Silicon Valley, wo der radikale Konstruktivismus begründet worden war. Was er finden wollte, waren die Originalaufnahmen eines Experiments von Gregory Bateson. Dieser hatte einen Psychiater gebeten, ihn bei der Diagnose eines Patienten zu unterstützen. Die Wahnvorstellung des Patienten bestehe darin, sich für einen Psychologen zu halten. Der vermeintliche Patient war aber nicht wahnhaft, sondern tatsächlich Psychologe, und Bateson hatte ihm zuvor die gleiche Geschichte aufgetischt.

Was, wenn man den Erwartungen nicht entspricht? Eigentlich, erzählt Wilhelmer, hätte „Anomalie“ ein Spielfilm werden sollen. Letztlich entschied er, die vielen Jahre an aufwendiger Recherche, gemeinsam mit dem Tiroler Anthropologen Daniel Haingartner, doch in eine Doku zu verwandeln. „Es ging uns aber nicht darum, einen Film über Psychiatrie zu machen, und schon gar nicht in irgendeiner Form Anklage zu erheben oder Missstände aufzudecken“, sagt Wilhelmer – auch wenn man auf Letztere freilich gestoßen sei.

Die Ambition sei es vielmehr gewesen, „ein Porträt des Phänomens

psychischer Leiden in der westlichen Welt“ zu zeichnen. Zu seinen Gesprächspartnern zählt dabei unter anderem Allen Frances, ehemaliges Mitglied der American Psychiatric Association, die jenes „Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen“ herausgibt, nach dem sich der Rest der Welt richtet. Heute sieht Frances das Handbuch kritisch. Die Auflistung immer neuer Leiden sei inflationär, die Grenze zur Krankheit verschiebe sich immer mehr in Richtung des bisher als normal erachteten. Für vieles, sagt Frances heute, sollte man dabei eher soziale Lösungen finden, statt Pillen zu verschreiben.

Einer Pharmaindustrie, die naturgemäß ein Interesse am Absatz ihrer Produkte habe, stünden aber auch Patienten gegenüber, die „wenig Geduld mitbringen“, um darauf zu warten, dass Dinge auch von allein wieder besser werden, gibt Psychiaterin Adelheid Kastner zu bedenken. Die wenig Verständnis dafür hätten, „dass man

nicht immer gut drauf sein kann“ und „eine sofortige Reparatur einfordern“. Emotionaler Anker des Films ist Fritz Joachim Rudert, ein liebenswerter Psychiatriegegner und selbsterkannter Irker, den Wilhelmer über mehrere Jahre hinweg immer wieder begleitet hat.

„Public Face“ in der Hafencity

Wilhelmer, der an der Berliner Universität der Künste studiert hat, hat sich schon früher mit den Schnittstellen zwischen Befindlichkeit und Gesellschaft beschäftigt. 2014 befestigte er mit Julius von Bismarck und Benjamin Maus einen weithin sichtbaren Smiley auf einem Haus am Wienerberg, der die aktuelle Stimmung der Wiener wiedergab. Mit einer ursprünglich zur Überwachung entwickelten Software wurden an mehreren Orten in Wien die Gesichtsausdrücke der Menschen gemessen, der Smiley zeigte den Durchschnitt an Fröhlichkeit oder Grant. Seit Kurzem ist „Public Face“ in einer neuen Version in Hamburg zu sehen: Vor der Elbphilharmonie misst er ein Jahr lang die Lage in der Hafencity.

Quasi ein „Nebenprodukt“ von „Anomalie“ ist übrigens der Kurzfilm „Hypnodrom“, ein experimenteller Fünf-Minuten-Streifen zum Thema, für den Wilhelmer mit einer selbst gebauten Rotationskamera den Zuschauer in schwindelerregende Perspektiven bringt – der Film läuft das dritte Jahr in Folge auf Festivals. Auch der Bedarf der Zuschauer, nach „Anomalie“ ins Gespräch zu kommen, sei groß. „Vor allem Psychologen und Psychiater wollen das Thema wirklich besprochen haben.“

AUF EINEN BLICK

Richard Wilhelmer (geb. 1983) lebt in Wien und Berlin. Er ist Kreativchef der Beluga Strategic Design GmbH in Berlin und beschäftigt sich auch künstlerisch mit soziokulturellem und technologischem Wandel. Sondervorstellungen von „Anomalie“ mit ihm gibt es noch am 13. März im Kino in Krems und am 20. März im Wiener Metro Kino mit Andreas Ehrfurt, Primar am Neurologischen Zentrum Rosenhügel, und der Psychologin Margot Matschiner-Zollner. Weitere Termine:

Web: www.anomalie-movie.com

STADTMENSCHEN

Fernsehmagazin „Tele“ feiert den 30er

Mit einer 88-seitigen Sonderausgabe und mehr als einer Million Exemplaren begeht das Fernsehmagazin „Tele“ seinen 30. Geburtstag. Gegründet wurde das Heft 1989 von Österreichs großen Bundesländerzeitungen.

„Konstanz, Kontinuität und Professionalität bei der Begleitung des Fernsehabends: Das zeichnet ‚Tele‘ seit 30 Jahren aus“, meint Geschäftsführer Hans Metzger. 1520 Ausgaben und eine Reihe an digitalen Angeboten seien aber „auch ein Auftrag für die Zukunft“, sagt Chefredakteur Dieter Hauptmann. „Tele“ liegt jede Woche 15 Zeitungstiteln in ganz Österreich bei, neben der „Presse“ sind darunter auch die „Kleine Zei-

tung“, „Der Standard“, „NÖN“, „ÖÖ Nachrichten“, „Salzburger Nachrichten“, „Tiroler Tageszeitung“, „Vorarlberger Nachrichten“ und die „Wiener Zeitung“. Das digitale Angebot umfasst neben der Website Apps für Android und Apple.

Konzerte daheim: Gastgeber gesucht

Die Wiener Wohnzimmerkonzerte gehen in die vierte Runde. Ab sofort werden wieder Gastgeber gesucht, die Lust haben, sich mit Freunden und Nachbarn für ein Konzert im eigenen Wohnzimmer zu bewerben.

Das von der Sprachwissenschaftlerin Sabine Wagner erfundene Format wird in Kooperation mit der Nachbarschaftsplattform „FragNebenan“ organisiert;

zur Verfügung stehen vom 29. bis 31. März u.a. Sain Mus und das Monika Zöchling Trio.

Abschied von Zadek in der Staatsoper

Die Wiener Staatsoper verabschiedet sich von Hilde Zadek: Am 27. März wird im Foyer des Hauses am Ring eine öffentliche Trauerfeier für die am 21. Februar im Alter von 101 Jahren verstorbene Sopranistin abgehalten. Ab 11 Uhr erweist die Staatsoperngemeinschaft dem Ehrenmitglied der Institution die letzte Ehre. Im Anschluss an die öffentliche Trauerfeier findet die Beisetzung der Urne im engsten Familienkreis auf dem Wiener Zentralfriedhof statt. Dort ist Zadek ein Ehrengrab der Stadt gewidmet.

VERANSTALTUNGEN

THEATER

Akademietheater: Die Stühle, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140

Kammerspiele: Vier Stern Stunden, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300

Theater i. d. Josefstadt: Jacobowsky und der Oberst, 19.30h, VIII., Josefstädter Str. 26, T: 42700300

Volkstheater: Biedermann und die Brandstifter, 19.30h, VII., Arthur-Schnitzler-Pl. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Staatsoper: Leo Nucci & James Vaughan, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513

KLASSIK

Konzerthaus: Schubert-Saal: Michael Dangl / Alexander Krichel: „Jean Paul: Des Luftschiffers Gianozzo Seebuch“, 12.30h. **Beriosaal:** Phace „Coming Soon“, 19.30h, III., Lothringerstr. 20, T: 24 20 02

Musikverein: Brahms-Saal: Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble, 19.30h. **Gläserner Saal:** Angelo & Fiona Pollak, 20h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

STADTBILD

VON WOLFGANG FREITAG



Heute schon gehört: Diesen Ruf der Wolkenkratzererei?

Wenn ein Planungssprecher sich verabschiedet oder: Wie viele „Landmarks“ braucht das Land?

Hören Sie es auch manchmal, dieses Fördern und Flehen, wie es da und dort angeblich in der Stadtluft liegt? Dieses bettelnde „Bitte, bitte, bau hier ein Hochhaus!“? Zugegeben, ich selbst habe solches noch nirgendwo in Wien vernommen, andere freilich, wömmöglich einschlägig sensibler, Investoren, Immobilienentwickler, Stadtpolitiker, ihnen scheint es mancherorts geradezu entgegenzudröhnen, inständig, beschwörend.

Zu den Hochhausfühligsten unter den Hochhausfühligsten zählte – wer hätte das vor 20, 30 Jahren gedacht? – ausgerechnet der langjährige Planungssprecher der Wiener Grünen. Ob Heumarkt, Erdberg oder Donaustrand: Überall erreichte ihn der Ruf, nein, nicht der Wildnis, vielmehr der Wolkenkratzererei. Was Wunder also, dass er sich kürzlich mit einem Turmprojekt aus seinem Amt empfahl: Bis zu 85 Meter hoch soll es werden, errichtet ebendort, wo die Donaustadtstraße in die Wagramer Straße mündet. Seit 2011 streckt sich hier Klaus Rinkes Skulptur „Donau Zentrum Sonnenstrahl“ in den Himmel über Transdanubien, und eine anderweitige Verbauung ist bisher meines Wissens kaum jemandem abgegangen; doch was wissen schon wir Unsensiblen von obgenanntem Hochhaus-Flehen?

Eine „Landmark“ soll's werden, mit Bibliothek, Hotel, Büros und Wohnungen. Und wer da fragt, warum noch eine Landmark, wo doch demnächst gleich nebenan die Türme von „Vienna Twentytwo“, vormals „Forum Donaustadt“, in die Wolken wachsen, hat eben keine Ahnung von „Land“ und „Marks“ und überhaupt. Da passt's dann auch, dass das Abschiedspräsent des Herrn Planungssprechers, eben noch Bannerträger des geförderten Wohnbaus, dem Vernehmen nach nur frei finanzierte Wohnungen enthalten soll. Macht nichts. Als Errichter des Luxusobjekts firmiert ja auch die „Sozialbau AG“. Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

E-Mails an: wolfgang.freitag@diepresse.com



Hochhaus statt Skulptur? Donaustadtstraße/Wagramer Straße. [wff]

Wien

Niederösterreich

VORTRÄGE

Theater Akzent: Elisabeth Orth, Roby Lakatos, Ethel Merhaut & Bela Koreny: Der Tanz des Golem – Am Anfang war die Gans: 19.30h, IV., Theresianumg. 18, www.akzent.at
Slowakischen Institut: Zdenka Becker „Ein fiesches Dirndl“, 18.30h, I., Wipplinger Str. 24–26, www.sivienna.mfa.sk
Tschechisches Zentrum: Marek Sindelka „Der Fehler“, 18.30h, I., Herrng. 17, T: 535 23 60

AUSSTELLUNGEN

Museum Niederösterreich: Die umkämpfte Republik (bis 24.03.), Haus der Geschichte. Haus der Natur, Div. Dauerausstellungen. Di-So, Ftg 9-17h, St. Pölten, Kulturbezirk 5, T: 02742-90 80 90-999

KABARETT

Bettfedernfabrik: Caroline Athanasiadis – NO Premiere „Tzatziki im 3/4 Takt“, 18.30h, Oberwaltersdorf, Kulturstraße 1, T: 0699-19 199 163

U-MUSIK

Arena: Dreiraum: Gatekeeper / Sanhedrin, 20h, III., Baumg. 80, T: 798 85 95

Das Werk: Xavier Wulf, 19h, IX., Spittelauer Lände 12, www.das-werk.org

Fluc: Sama Dams, 20h, II., Praterstern 5, www.fluc.at

Jazzland: Dana Gillespie & Joachim Palden Trio, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75

Porgy & Bess: Theo Croker „Star People Nation“, 20.30h, I., Riemerg. 11, www.porgy.at

Rabenhof: Katharina Straßer: Alles für'n Hugo, 20h, III., Rabeng. 3, T: 712 82 82

rhiz: Viech, 20h, VIII., Lerchenfelder Gürtel, U-Bahn-Bogen 37-38, T: 409 25 05

Vindobona: Sterzinger III / Zoë & Trio, 19.30h, XX., Wallensteinplatz 6, akkordeonfestival.at

KABARETT & PANTOMIME

Kabarett Niedermair: Mike Supancic: Familientreffen, 19.30h, VIII., Lenaug. 1a, T: 408 44 92

MuTh: Magier der Pantomime: Wolfram v. Bodecker & Alexander Neander: Déjà-Vu, 19.30h, II., Am Augartenspitzz 1, www.muth.at